

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Ritters Carl von Linné ... vollständiges Natursystem

Von den säugenden Thieren

Linné, Carl

Nürnberg, 1773

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-334057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334057)

V. Ordnung. Wiederkäuende Thiere.

Pecora.

Die Kennzeichen der ganzen Ordnung sind diese, daß sie oben gar keine Schneidezähne haben, unten aber sechs oder acht, die von den Backenzähnen weit entfernt stehen, wie aus der Hirnschale eines Kamels Tab. I. fig. 6. zu ersehen ist. Die Füße haben Klauen oder sind gespalten, und die Brüste oder Enten hängen in den Weichen bey den Hinterfüßen. Die meisten Thiere dieser Ordnung haben Hörner jedoch nicht alle.

Kennzeichen
der V.
Ordn.
Tab. I.
fig. 6.

Unter Pecora wurden allezeit allerhand grosse und kleinere zahme Thiere verstanden, welche auf dem Felde leben, und auf die Weide getrieben werden, als Ochsen, Kühe und Schafe. Wir nennen sie Wiederkäuende, weil sie ihre schon verschluckte Speisen noch einmal in den Mund bringen und mit Muffe klein kauen können. Wovon wir vorher eine kleine Erläuterung geben wollen.

Benennung.

Das Wiederkäuen ist also dasjenige Geschäft, da die Thiere die verschluckte Speise aus dem ersten Sammelplaz wieder in den Mund bringen. Da die Römer diesen Behälter rumen nennen, so ist daraus ruminare entstanden. Die Griechen nennen es meerukazein, welches von meerukein abstammet, und umrollen bedeutet, weil die Speisen gleichsam wieder hervorgerollet werden.

Wiederkäuen.

Zu

Vier
Magen.

Zu dieser Verrichtung wird eine besondere Structur der Eingeweide erfordert, welche durchgängig die vier Magen genennet werden. Der erste davon hat drey grosse Säcke, worinne das eingeschluckte versamlet, und eine zeitlang in der Wärme erweicht wird, wornach die Thiere es wieder in den Mund zurücke hohlen, klein kauen und ordentlich niederschlucken; da es denn in den zweyten Magen, und von da in den dritten oder sogenannten Faltenmagen kommt. In diesem wird die Speise ferner verdauet, und sodann durch den vierten oder letzten Magen, als ein Brey, in die dünnen Därmer gebracht. Der Schöpfer hat diesen Thieren solche Hülfsmittel gegeben, weil sie ein langes jähes Futter genießen, welches zur Verdauung eine längere Zeit erfordert; und wenn gleich die Pferde, Schweine, Rhinoceros, Elephanten, Eichhörner, nebst vielen andern Thieren nicht wiederkäuen, so wird es ihnen doch an andern Hülfsmitteln nicht mangeln. Es gehören zu dieser Ordnung folgende Geschlechter.